

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postanstalt und die Zeitungsagenten 1,20 M., durch den Postboten mit Quas 1,62 M., eingeschrieben 5 Pf. Erscheint wöchentlich 6 mal vermittels halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für einen Monat 8 Pf., für sechs Wochen 10 Pf., für vier Wochen 12 Pf., für zwei Wochen 15 Pf., für eine Woche 20 Pf. Bei besonderen Abzügen werden von unterer Preisliste sowie sämtlicher Annahmestellen eingezogen. — Redaktionen unterer Preisliste nur mit Einverständnis schickbar. Für ununtergeleitete Anzeigen wird keine Übernahme übernommen.

Nr. 39.

Freitag den 16. Februar 1906.

32. Jahrg.

Die Neuordnung der Titelfrage im höheren Lehramt.

.. Mit dem vor einigen Tagen publizierten kaiserlichen Erlass, daß diejenigen Professoren, die eine zwölfjährige Schuldenzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben — und das werden, wenn nicht alle, so doch die meisten sein — zugleich mit, oder unmittelbar nach der Verleihung des Professortitels den persönlichen Rang als Räte IV. Klasse erhalten sollen, ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Gleichstellung mit dem Richterhande getan. In Zukunft werden die meisten Oberlehrer in demselben Alter zu Professoren ernannt werden, in dem die Richter den Ratsratel zu erhalten pflegen; und wenn der Rang der Räte IV. Klasse auch nicht mit dem Professortitel an sich verbunden ist, wie es beim „Gerichtsrat“ der Fall ist: den persönlichen Rang erhalten die Professoren in Zukunft doch auch im gleichen Lebensalter. Den Oberlehrern an den oberen Bekräftalten stehen diejenigen an den Fachschulen bekanntlich gleich. Diese Schulen werden in dem Zeitalter der Technik eine immer größere Bedeutung erlangen und mit der besseren Vorbildung der Lehrlinge immer leistungsfähiger werden. Man kann es deshalb auch nur durchaus billigen, daß zur Vermeidung jeder Disparität an den funktionsmäßigen Fachschulen die Verleihung des Professortitels auch ohne die Voraussetzung voller akademischer Bildung erfolgen soll. Die jetzt erfolgte Regelung hat manche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, zu denen die dieswöchige Nummer des „Pädagogischen Wochenblattes“ folgenden interessanten Kommentar gibt: „Die Neuordnung der Titel- und Rangfrage sollte, wie in eingeweihten Kreisen verlautete, schon vor Weihnachten erfolgen. Welche Gründe die Verzögerung verurteilt haben, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls darf man vermuten, daß das dannemalige Vorgehen der Unterrichtsverwaltung auf lebhaften Widerstand in anderen Ressorts stieß und schließlich nur der persönlichen Initiative des Reichsfanzlers Fürsten Bälow zu verdanken ist, daß die Unterrichtsverwaltung im Staatsministerium durchdrang. Der Oberlehrerstand schuldet dafür dem Reichsfanzler ganz besonderen Dank; er schuldet ihm um so mehr, als sich Fürst Bälow von jeder der Interessen der Oberlehrer aufs wärmste angenommen und schon mehrfach — noch vor einiger Zeit gegenüber den Oberlehrern Erlass-Vorbringen — durch die Tat bewiesen hat, mit welchem Verständnis und Wohlwollen er ihren Kampf um's Recht verfolgt.“

Politische Uebersicht.

Von der Marokkofonferenz. Aus Algerias wird gemeldet: Die in der Mittwoch-Sitzung an dem Entwurf für die Handhabung des Zollwesens in den marokkanischen Häfen getroffenen Abänderungen sind nur unbedeutender Natur und erstrecken sich in erster Linie auf die Strafen. Das Redaktionskomitee hatte sehr schwere Strafen auf das Vergehen der Zollhinterziehung und des Schmuggels gelegt. Die Konferenz setzt dieses Strafmaß herab, erhöht dagegen die Garantien für seine Anwendung. — Ein Besuch, den von Radowitsch Witwoid dem französischen Delegierten Revoll gemacht hat, hat ebenfalls nichts an der Lage geändert, da, wie man sagt, die dabei ausgetauschten Ansichten rein platonisch gewesen sind, und von keiner Seite irgend ein Vorschlag gemacht worden ist. Es weiß auch kein Mensch, ob die deutschen Delegierten ebengiltige Instruktionen erhalten haben oder nicht. Der Besuch dauerte zwar nur einige Minuten, rief aber trotzdem einen ausgesetzten Eindruck hervor. Wie erfahren, so erzählt das offizielle „Wolfsche Tel.-Bur.“ hierzu, daß der deutsche Botschafter v. Radowitsch eine längere Unterredung mit Herrn Revoll hatte, in der er nach den ihm erteilten Instruktionen den deutschen Vorschlag für die Polizeiorgan-

isation entwickelte. — Von anderer Seite wird über den Besuch, den Herr von Radowitsch dem französischen Vertreter auf der Konferenz gemacht hat, berichtet: Der deutsche Delegierte hat dabei den Standpunkt Deutschlands zu dieser Frage auseinandergesetzt, der sich, wie schon längst bekannt ist, gegen einen allzuweitgehenden Einfluß Frankreichs in der marokkanischen Polizeiverwaltung wendet. Die Meinung der französischen Offiziere, alle Mächte nämlich in der Polizeifrage Stellung gegen Deutschland, stimmt, was Oesterreich-Ungarn anbelangt, nicht. Oesterreich-Ungarn hat, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, bisher den deutschen Standpunkt in allen Stücken unterstützt und wird es auch weiterhin tun.

Eine persönliche Verständigung mit Kaiser Wilhelm soll man, einem Berliner Blatt zufolge, in Paris versuchen. De Courcel, der frühere Botschafter in Berlin, wird als Vertreter Frankreichs den Besetzungsfestlichkeiten in Kopenhagen beiwohnen und soll dort eine Audienz bei Wilhelm II. nachsuchen, von der man eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die Verbesserung der bestehenden Gegensätze erhofft. Dazu wird einer Berliner Korrespondenz von diplomatischer Seite geschrieben: Während des ganzen Verlaufes der Marokko-Angelegenheit hat der Kaiser mehr als einmal — es sei nur an die Unterredungen mit dem General Croci mit dem französischen Militärattache und mit den französischen Gästen in Kiel erinnert — Gelegenheit genommen, mit Franzosen sich über die Marokko-Angelegenheit in ungezwungener Weise zu unterhalten, wobei der Kaiser ausnahmslos eine so verständliche Stimmung zur Schau trug, daß die verantwortliche Diplomatie bisweilen ihre Kreise geföhrt sah. Die Diplomatie fürchtete, daß die vom Kaiser gemachten Äußerungen geeignet wären, Herrn Rouvier über das Maß des Entgegenkommens auf Seiten Deutschlands zu irritieren und den französischen Ministerpräsidenten zu weiterem und hartnäckigerem Widerstande zu ermuntern. Daß diese Befürchtung der Diplomatie begründet war, haben die Tatsachen bewiesen. Sollte man in Paris allzu zuversichtlich mit dieser Kombination rechnen, so darf schon jetzt gesagt werden, daß Herr Rouvier eine empfindliche Enttäuschung erleben wird. Für die prinzipielle Stellung der deutschen Diplomatie zur Polizeifrage wird der Besuch de Courcels, den der Kaiser besonders schätzt, ohne Einfluß sein.

Oesterreich-Ungarn. Oesterreich sollte nach Wiener Meldungen dem Regus von Abessinien eine vollständige Gebirgsbatterie als Geschenk übersenden haben als Reuande für die Schenkung italienischer Geschütze an Montenegro. Dazu wird jetzt an unterrichteter Stelle mitgeteilt: Mit dem „Panther“ kam nur ein einziges Geschütz als Geschenk für den Regus nach Djibouti und zwar erfolgte die Ubergabe schon am 1. März, also früher als die italienischen Batterien in Montenegro eingetroffen waren. — Sturmzweigen gab es im österreichischen Abgeordnetenhaus am Dienstag. Das Haus lehnte nach kurzer Debatte den Dringlichkeitsantrag der Albenesen ab, der die Regierung auffordert, einen Gesandten betreffend die Aufhebung der Gemeinamkeit der österreichisch-ungarischen Wehrmacht vorzulegen. — Zur Krisis in Ungarn wird gemeldet: Der Ministerpräsident Baron Fejervary ist am Dienstag in Wien eingetroffen und nachmittags von dem Kaiser in anberthaltsübiger Audienz empfangen worden. Baron Fejervary verbleibt einstweilen in Wien. — Die Auflösung des Reichstages ohne Anordnung von Neuwahlen scheint nunmehr beschlossene Sache zu sein, wodurch mehrfache Personalveränderungen im Kabinette unvermeidlich werden dürften.

Frankreich. Präsident Fallières wird am nächsten Dienstag das gesamte diplomatische Korps in feierlicher Audienz empfangen. — Derouille teilt in einem offenen Schreiben mit, daß er

seine Kammerkandidatur als plebiszitärer Republikaner im Wahlbezirk Angoulême zurückziehe, weil die plebiszitären Donarpartien in einem Nachbarbezirk die Kandidatur Fallières aufgestellt haben und er jede Verneinung vermeiden wolle, durch welche seine republikanische Stimmung verdächtigt werden könnte. Derouille fügt hinzu, daß er sich diesmal überhaupt um kein Deputiertenmandat bewerben wolle. — In Châlons-sur-Marne veranstalteten sämtliche 300 Zöglinge der Industrie- und Kunstschule wegen eines ihnen erteilten strengen Befehls eine Demonstration. Sie verbarribarisierten sich im Schlaftaale und schloßerten Eisenstäbe aus den Fenstern. Truppen sprengten die Türen und brachten die Zöglinge, die die Internationale sangen, nach dem Bahnhof. Die Schule ist bis auf weiteres geschlossen. — Mehrere Inventuraufnahmen in der Provinz konnten auch am Dienstag infolge Widerstandes der Katholiken, die sich in den kirchlichen Verbarribaritionen, nicht stattfinden. Auf Korsika kam es in mehreren Städten zu beträchtlichen Ruhestörungen. Eine Anzahl Christlicher des Departements Ardèche beschloß, wegen der Abschaffung des Kultusbudgets nicht mehr die Messe zu lesen. Der Bischof von Viviers erließ deshalb einen Hirtenbrief, in dem er die Pfarren auffordert, ihrer selbstgerhörigen Pflicht nachzukommen und jedenfalls die Weisungen des Papstes abzuwarten.

England. Die regierungsfreundliche Arbeiterpartei des englischen Parlaments hielt an diesem Mittwoch eine Versammlung ab, in der Sir Charles Dillie als Aufgabe dieser Gruppe die Förderung der Gesetzgebung in einer radikalern Richtung, als sie das allgemeine liberale Programm verfolgte, bezeichnete. Es wurde beschlossen, die 47 Mitglieder der Regierungsmehrheit, von denen man annimmt, daß sie sich der Gruppe anschließen werden, zu der nächsten Versammlung einzuladen. — Der Führer der radikalen Arbeiterpartei Keir Hardie hielt am Dienstag eine Rede, in der er erklärte, die Arbeiterpartei sei nicht dazu da, um das Gleichgewicht zwischen anderen Parteien herzustellen, sondern um zu kämpfen, bis sie das Ziel, das sie erreichen mußte, wirklich erreicht hätte, nämlich einen bestimmenden Einfluß nicht nur auf die Geschichte Englands sondern des ganzen Reiches auszuüben.

Griechenland. Der griechische Ministerpräsident Theodoris hielt dem Kronprinzen, der den zurecht in Kopenhagen weilenden König vertritt, am Dienstag Vortrag über die durch die letzte Kammerstung geschaffene Lage. Der Kronprinz erklärte, er werde sich sofort telegraphisch an den König wenden und sprach die Hoffnung aus, daß die Antwort des Königs die Krisis lösen werde. Die Auflösung der Kammer scheint unvermeidlich zu sein. Die Presse und die öffentliche Meinung sprechen sich für die Militärreform aus.

Serbien. Serbien wünscht sich mit Oesterreich-Ungarn zu verständigen. Die politische Korrespondenz erzählt von kompetenter serbischer Quelle, daß der nach Wien nunmehr zurückgetretene Gesandte Wulitsch von der serbischen Regierung beauftragt ist, an die österreichisch-ungarische Regierung das Gesuchen um Bekanntgabe der gewünschten Modifikationen des serbisch-bulgarischen Zollunionsvertrages zu richten, von den Oesterreich-Ungarn die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien abhängig macht.

China. Aus China erzählt das „Neuerische Bureau“, daß die englischen Diplomaten in London und Peking keine ernstlichen Befürchtungen hinsichtlich einer allgemeinen fremdenfeindlichen Bewegung in China hegen. — In der Frage der Zurückziehung der Truppen aus Nordchina scheinen die Mächte nicht einig zu sein. Deutschland will zwar den größten Teil seiner Truppen einziehen, England und andere Mächte halten die Zeit dafür noch nicht für gekommen. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio telegraphiert

wird, fand in Peking am Montag eine Konferenz der Vertreter der Mächte statt, um Deutschlands Vorstoß der Zurückziehung aller Garnisonen aus Nordchina nochmals zu erwägen. Nach einigen Meinungsverschiedenheiten wurde beschlossen, daß die Lage nicht derart sei, um die Fortnahme der Truppen aus Peking und Tientsin zu beschleunigen; die übrigen Posten von geringerer Wichtigkeit sollen aufgegeben werden.

Zur Lage in Russland.

Welches Gefindel in Rußland gegenwärtig im Trüben zu fischen versucht, wird durch folgende Nachricht illustriert: In Petersburg drangen am Dienstag zwei mit Revolvern bewaffnete Männer, von denen einer eine schwarze Maske trug, in die kassanische Abteilung der Staatsparlaments. Der eine rief den Anwesenden zu, daß er sie verhafte und feuerte drei Revolverschüsse ab, die den Zuschauer niederstürzten. Der zweite Uebelthäter griff unterdessen den Kassierer an, doch verfehlten seine Schüsse das Ziel. Der Kassierer entriß ihm den Revolver und betäubte ihn durch einen Schlag. Einige Anwesende versuchten erschreckt über die Hintertreppe zu entkommen, stießen aber auf andere Bewaffnete, die nun in das Lokal einbrüchen und auf das Publikum feuerten. Als sie Widerstand fanden, ergriffen sie die Flucht. Drei Personen wurden verwundet. Außer dem durch den Schlag des Kassierers betäubten Eindringling wurden noch vier verdächtige Personen verhaftet.

Die Paffifikation des Kaukasus macht rasche Fortschritte. Aus Tiflis telegraphiert Graf Boronow-Dasskoff an den Kaiser unter dem 12. Februar: Wie General Alifanow mittelst, ist im Distrikt Kerkisch die Abteilung des Obersten Gaborlow von der Bevölkerung, die Gefährlichkeit mit Heiligenschildern an der Spitze, empfangen worden. Die Bevölkerung hat ihre völlige Unterwerfung erklärt und den Treueid geleistet. Ebenso hat die Bevölkerung von ganz Süd-Georgien den Treueid geleistet. In Zugzidi haben bei Ankunft der Abteilung des Obersten Gaborlow sämtliche kommunalen Körperschaften nachdrücklich versichert, daß sie bereit seien, den erlassenen Anordnungen Folge zu leisten. Sie haben einen Teil der Gefangenen ausgeliefert, ebenso ihre Waffen. In Kewitzi, wo das Schagamat geplündert worden war, ist fast alles Geld wieder zurückgegeben worden. In Dsurgeti sind die Waffen abgeliefert worden. Ein Teil der Refruten und Deserteure ist nach Batum gebracht worden.

Die Gegenrevolution in Rußland greift, so schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.“, immer unerbittlicher um sich. Dieser Tage wurden in Teriofi (Simland) mehrere angelegene Klaffen und Simland durch die russische Gendarmen unter dem Bedachte des Hochverrats verhaftet. Der Generalprokurator reichte in Petersburg gegen diese verfassungswidrige Maßregel einen Protest ein.

Die muslimanischen Einwohner der Detschast Teriofi haben sich geweigert, den Kavallerietruppen Bourage zu liefern. Infolgedessen gab der Kommandant der Abteilung Befehl, zu schießen. 40 Einwohner wurden getötet.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser hatte am Mittwoch vormittag eine Unterredung mit den Reichstagsmitgliedern in dessen Palais und hörte dann im Königlichen Schloße die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine. Der Kaiser trifft heute auf der Reise nach Kopenhagen nachmittags 3 Uhr in Kiel ein.

— (Der König von Schweden kommt nach Berlin.) Wie der „Kor. Anz.“ zu berichten weiß, wird König Oskar auf der Durchreise nach Garmes am 22. d. M. in Berlin eintreffen und bis zum 24. d. M. dort verweilen. Den Befreiungsfestlichkeiten in Kopenhagen wird der König nicht beiwohnen.

— (Zum Nachfolger des Oberpräsidenten v. Bötticher) ist nach der „Deutsch. Tagesztg.“ der derzeitige Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Herr v. Wilmonski, auszuwählen.

— (Zur Disposition gestellt) sind die Generalleutnants von Kettler, Kommandeur der 21. Collani, Kommandeur der 16. und Graf von Kanitz, Kommandeur der 20. Division.

— (Zu der Bänderparade im Zirkus Busch) in Berlin schreibt das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“, u. a.: „Nachdem der Zolltarif und die Handelsverträge fertig geworden sind, steht es dem Bunde an wirksamem Stoff zur Stärkung der Unaufrichtigkeit und zu Anlässen gegen die Regierung. Wir können uns nur freuen über die Wendung der Dinge. Der Bund selbst befähigt durch seine Haltung, daß die Sorge für die Landwirtschaft denn doch nicht mehr vernachlässigt wird.

Wenn der Bund sich in Zukunft statt auf die tumultuarische Agitation auf die praktische Arbeit für die Landwirtschaft verlegen wird, so kann das für diese nur von Vorteil sein. Der Plan, eine neue Partei zu gründen, ist seit dem Wahlsieg des Bundes von 1903 wohl aufgegeben, jedenfalls wäre er aussichtslos.“

— (Bei der Reichstagsberatung) in Chemnitz ist am Dienstag der Sozialdemokrat, wie es kaum anders zu erwarten war, im ersten Wahlgange gewählt worden. Er erhielten nach vorläufiger Feststellung Hermsdorf (Kompromißkandidat der Konservativen und Nationalliberalen) 10395, Guenther (Hr. Vp.) 9056, Koste 31527 Stimmen. Koste ist somit gewählt.

— (Daß die Gewerkschaften) begonnen haben, gegenüber der sozialdemokratischen Partei eine größere Selbständigkeit an den Tag zu legen, hat die „Leipz. Volksztg.“ schon längst mit Beforgnis erfüllt, und sie hat sich deshalb schon wiederholt bemüht, darzulegen, daß die Gewerkschaften nur in dem Schoße der politischen Partei gedeihen könnten. Auch in ihrer neuesten Nummer widmet sie dieser Frage wieder einen spaltenlangen Artikel, um zu beweisen, daß die Gewerkschaften unter allen Umständen revolutionär sein und daher sich eng an die Sozialdemokratie angeschlossen müssen. Nach langen wüßlerischen theoretischen Erörterungen, in denen sogar das längst ad acta gelegte „eherne Lohngesetz“ wieder heraufgeholt, kommt die „Leipz. Volksztg.“ zu folgendem Resultat:

So wird den Gewerkschaften durch die Praxis ihres Kampfes um eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter der revolutionäre Weg aufgezeigt. Nicht durch theoretische Belehrung, sondern durch die Erfahrung wird ihnen klar, daß sie gegen das ganze kapitalistische System und dessen mächtigste Bollwerk, die Staatsgewalt, kämpfen müssen. Der zuerst beschränkte Blick des Gewerkschafters, der nur die beschränkte Aufgabe des Kampfes für bessere Arbeitsbedingungen sieht, wird durch die praktischen Hintergründe dieses Kampfes auf die große gesellschaftliche Revolution gelenkt. In diesem Sinne sind die Gewerkschaften Rekrutenschulen für die Sozialdemokratie. Die Neutralität der Gewerkschaften bedeutet nicht — wie einfältige Leute wohl geglaubt haben —, daß die Gewerkschaften sich in dem großen Kampfe für oder wider den Sozialismus neutral, d. h. gleichgültig verhalten müssen; sie bedeutet nur, daß jeder Arbeiter, auch derjenige, der die sozialistischen Ansichten über die kapitalistische Gesellschaft noch nicht kennt oder ihnen noch nicht beistimmt, an dem gewerkschaftlichen Kampfe teilnehmen soll und kann.“

Den Gewerkschaften wird hier eine recht unwürdige Doppelrolle zugewiesen. Einmal sollen sie, um möglichst sämtliche Arbeiter für sich zu gewinnen, sich so stellen, als wenn sie eine rein wirtschaftliche Organisation seien. Auf der andern Seite aber sollen sie nur eine Rekrutierungsanstalt für die politische sozialdemokratische Partei bilden. Ob wohl die Gewerkschaften diesem Rate folgen und sich auf die Dauer für Jwaie, die auch außerhalb ihrer Bestimmung liegen, mißbrauchen lassen werden?

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Febr.) Im Reichstage wurde heute die vor acht Tagen begonnene Debatte über den Wahlgreitsantrag der Sozialdemokraten fortgesetzt. Die Rede Webels, mit der sie wieder aufgenommen wurde, war nicht besonders auslegend. Er erkannte den agitatorischen Zweck des Antrags an und kam dann auf den 21. Januar zu sprechen, an dem sich Preußen bis auf die Knochen häutet habe; nur die Berliner Polizei habe sich vernünftig gezeigt. An Revolution denke die Sozialdemokratie nicht. Sie sei allerdings republikanisch, aber Prinz Ludwig von Bayern, der dem Saate Preußen mit seiner Wächterschilde eine moralische Ohrfeige gegeben habe, hätte, wenn der deutsche Kaiser zu wählen wäre, Aussicht, Kaiser zu werden. Herr Webel hat dem bairischen Ehrenfolger schon am roten Sonntag die deutsche Kaiserkrone angeboten — für einen so blutrot gefärbten Republikaner wie Herrn Webel alles mögliche! Er sagte auch damals schon, die Sozialdemokratie denke nicht an Revolution. Man verstand auch, warum. Daß aber die gemäßigten Tonart bis heute angehalten hat, beweist, wie heilig ihm die Section vom 21. Januar den Herzen gewesen ist. Zu einer sehr wirksamen Rede hielt der Abg. Bätting dem sozialdemokratischen Redner die Ideale des deutschen Bürgerrechts entgegen, an denen der sozialdemokratische Ansturm doch schließlich zerfallen werde. Der Beteiligung der Nationalliberalen in Sachen an der Wahlrechtsveränderung sprach er ebenso wie den Wahlkompromiß mit der Sozialdemokratie in Baden seine Mißbilligung aus. Die Verhältnisse Wiedlungs bildeten den Gegenstand einer Kontroverse zwischen dem Abgeordneten Paganke (Hr. Vp.) und dem Freiherrn v. Walz an (Hr. Vp.). Einen Angriff Webels gegen die Hamburger Bürgerwehr wiesen der hankatische Vertreter im Bundesrat Dr. Kiermann und der Abg. Dr. Semler zurück. Der Abg. Kiermann v. Sonntag nahm die hankatischen Deutschen gegen Verunglimpfung durch den sozialdemokratischen Redner in Schutz. Damit schloß die erste Beratung des Antrags, die zwei volle Tage erfordert hat. Nächste Sitzung Donnerstag. Fortsetzung der Einberaumung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 14. Febr.) Das Abgeordnetenhaus legte am Mittwoch die Beratung des

Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort. Der Abg. Korant (Hr. Vp.) nahm die Siebenkommission der Bergleute im Ruhrrevier gegen die Angriffe des Abg. Glüb von Dienstag in Schutz und führte dann Klage über die niedrigen Löhne in Oberlohlen und über die Arbeitsverhältnisse. Oberbergamtmann v. Witten erklärte, daß die Löhne in den hankatischen Gruben in Oberlohlen höher seien als in Privatbetrieben, während Minister Dr. Delbrück betonte, daß nach den neuen Arbeitsverordnungen sich namentlich die Verhältnisse in Bezug auf die Schichtdauer erheblich gebessert hätten. Der Minister wandte sich dann entschieden dagegen, daß die Arbeiterorganisationen ihre wirtschaftlichen Bestrebungen mit politischen vermischt. Abg. v. Eynern (Hr. Vp.) wendete sich in der Hauptsache gegen ein zu schnelles Tempo in der Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, durch die Industrie und Landwirtschaft schwer belastet sei. Er gab weiter der Regierung den Rat, alles zu vermeiden, was der Sozialdemokratie Stoff auf ihre Wälle zu geben geeignet ist, wie dies Graf Hohenhausen durch seine Reden im Reichstag tue, wenn er einseitig die Verdienste der Arbeiter um die Industrie hervorhebe. Weiter fragte er den Minister nach dem Stande der Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit. Herr Dr. Delbrück erwiderte, daß an ein Heimarbeit-Gesetz erst nach eingehender Prüfung über die Verhältnisse der Heimarbeiter gedacht werden könne. Für die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung stellte er ein Zusammengehen mit den Unternehmern in Aussicht. Der Abg. Brust vom Zentrum brachte eine Reihe von Beschwerden der Bergarbeiter im Ruhrrevier vor, worauf der Oberbergamtmann v. Witten sich bereit erklärte, die Wünsche der Bergarbeiter nach Möglichkeit zu erfüllen. Von mehreren Seiten wurde eine Aufhebung der Bergentzengelder befohlen. Der nationalliberale Abg. Dr. Volk polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Glüb vom Dienstag über die niedrigen Löhne in Schlohlen, während Abg. Dabach vom Zentrum eine Erklärung der Bergarbeiter im Saarrevier am 20. Proz. verlangte. Zum erwiderte der Oberbergamtmann v. Witten, daß die Erfüllung dieses Wunsches eine Verbrauchs von 20 Million Mark erfordere und damit den Ueberhauf der Verwaltung in einen Unübersicht verwandeln würde. Das Kapital Bergwerke wurde erledigt, worauf die Weiterberatung auf abends 7½ vertagt wurde.

— In der parlamentarischen Behandlung des Schulunterhaltungsgesetzes arbeiten die Konservativen nach verteilten Rollen. Die Agrarier malen der Regierung schon jetzt das Schreckgespenst eines Scheiterns der Vorlage in der laufenden Session an die Wand, während der Führer der Freikonservativen, Herr v. Jellig, als „christlicher politischer Arbeiter“ der Regierung seine „guten Dienste“ als Vermittler anbietet. Im Grunde genommen arbeiten aber beide auf das gleiche Ziel: von der Regierung möglichst, hohe jedenfalls weit über den in der Vorlage ausgefesselt Betrag hinausgehende staatliche Schulbeiträge herauszupressen, damit die Herren Schulpatrone, die bisher nur sehr geringe oder gar keine Beiträge zu den persönlichen Schulkosten beigetragen haben, in Zukunft nicht allseitig in den eigenen Sädel greifen müssen. Kritizieren doch jetzt noch nicht weniger wie 13000 Schulstellen in Preußen, bei denen der Patron zu den Schulkosten fast nichts beiträgt. Er besitzt aber als „Patron“ das Lehrerbesetzungsrecht, das Aufsichtsratsrecht, und ihm steht auch die Leitung des Schulvertrages zu. Mit welcher Unverschämtheit diese Rechte von manchem ostelbischen Schulpatron, der für die materielle Förderung der Schulinteressen herzlich wenig übrig hat, ausgeübt werden, illustriert recht niedlich ein Schreiben eines hinterpommerschen Schulpatrons, das die „Preussische Lehrzeit.“ vor einigen Jahren veröffentlichte. Dieses denkwürdige Dokument junger Ueberzeugung lautete wörtlich:

„Vor or ich Ihnen meine endgültige Zustimmung zu Ihrer Berufung in die hiesige Schullehre erteile, bitte ich Sie, mir auf folgende Punkte eine bestimmte, bindende Antwort zu geben: 1. Wie ist Ihr politischer Standpunkt? Gehören Sie der christlich-konservativen Partei aus vollem Herzen an? 2. Verachten Sie auf bauliche Veränderungen des hiesigen Schulbaues? d. h. sind Sie geneigt, die von Herrn (Name des verstorbenen Lehrers) innegehabte Wohnung so zu beziehen, wie derselbe sie verlassen? ...“ Man tritt den ostelbischen Schulpatronen in seiner Weise zu nahe, wenn man behauptet, daß dieser Geist der Ueberhebung vielfach noch heute genau so wie damals in ihren Kreisen vorherrschend ist. Sie wollen für Schulwerke möglichst wenig zahlen, beanspruchen dafür aber ein um so größeres Maß von Rechten in der inneren und äußeren Schulorganisation.

— Die Verhandlung über den gegen die Wahl des kirchlichen Reichstagsabg. Willberg eingereichten Protest, bei dem es sich in der Hauptsache um den politischen Mißbrauch der Kanzel durch den katholischen Klerus handelt, ist in der am Dienstag stattgehabten Sitzung der Wahlprüfungskommission, obwohl der Protest schon wiederholt von der Tagesordnung abgesetzt worden war, auf Antrag des konservativen Abg. v. Dergin wiederum auf eine spätere Sitzung verschoben worden. Die konservativ-kirchliche Minorität dokumentiert sich eben auch in solchen kleinen Freundschaftsdiensten.

— Die Steuerfindigkeit in der Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsfinanzreformvorlage entwickelt sich immer unheimlicher. Die „Germania“ behauptet, daß seitens

der Kommission ein Mehrbedarf an neuen Steuern in Höhe von 200 Millionen Mark anerkannt worden sei, daß aber die bisher in der Kommission angenommenen Verbrauchs- und Verbrauchsteuern zusammen nur einen Mehrertrag von 100 Mill. ergeben. Es bleibe also noch ein Mehrbedarf von 100 Mill. Mark zu decken. Dieser könne allerdings durch die Erbschaftsteuer aus der Welt geschafft werden, wenn deren Ertrag nicht nur im vollen Umfang dem Reiche verbleibe (die Regierungsvorlage will beinahe ein Drittel dem Bundesrat резервировать), sondern wenn auch die Besteuerung der Erbgatten und Deponenten eingeführt werde. Nun erhebe sich aber namentlich in der ländlichen Bevölkerung ein immer stärkerer Widerspruch gegen die Erbschaftsteuer und namentlich gegen ihre Ausdehnung. Es sei daher aus der Mitte der Steuerkommission bereits eine Menge von weiteren Steuervorschlägen gemacht worden, denen das Zentrumslager freundlich gegenüber stehe. Da sie entweder als Luxussteuern leicht zu tragen sind oder auch wirtschaftlichen Neben Zweck befolgen, oder so beschaffen sind, daß sie die Leistungsfähigen in annehmbarer Weise zu den Lasten des Reiches etwas mehr heranziehen. Die Zahl dieser Steuervorschläge muß schon ein Duzend überschreiten, denn die „Germania“ erwähnt von ihnen „nur“ acht und bemerkt, daß außerdem noch eine ganze Reihe von

andern Steuern in Vorschlag gebracht sei, welche ausführbar sind und welche sich mit der Parole „Schug der Schwachen“ vereinbaren lassen“. Die von der „Germania“ erwähnten Projekte sind folgende: Die Verbrauchsteuer, Ertrag geschätzt auf 30 000 000 Mk., die Erbschaftsteuer, Ertrag geschätzt auf 10 000 000 „ der Ausfuhrzoll auf Rali und Luppen, Ertrag geschätzt auf 4 000 000 „ die Jagdpatronensteuer, Ertrag geschätzt auf 3 000 000 „ die Erhöhung der Schaumweinsteuer, Ertrag geschätzt auf 4 000 000 „ die Berechtigung des Alkohols auf f. g. unausgefärbte Stoffe, Ertrag geschätzt auf 5 000 000 „ die Reform der Maßhöflichkeitsteuer, Ertrag geschätzt auf 10 000 000 „ zusammen: 82 000 000 Mk.

Wenn man diese Leporello-Liste studiert, so könnte man beinahe auf die Vermutung kommen, daß sich einige Kommissionsmitglieder jetzt der ja bereits staatlich anerkannten Wünsche der Bedienen, um alle Objekte ausfindig zu machen, aus denen sich noch ein Steuerertrag herauspressen läßt.

— Zur Automobilsteuerfrage haben die Zentrumsmitglieder der Steuerkommission nach der „Germania“ den Antrag eingebracht, die Steuer für Selbstfahrer schärfen nach der Zahl der Pferdekraften der Motore und nicht nach der Zahl

der Sige. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz ist der obige Antrag nicht nur von dem Zentrum, sondern auch von den Nationalliberalen eingebracht worden. Danach sollen Automobile bis zu 6 Pferdekraften eine Grundrate von jährlich 25 Mk., solche von 6—10 H.P. von 50 Mk., von 10—20 H.P. 100 Mk. und von mehr als 20 H.P. 150 Mk. zahlen. Außerdem sollen von jeder Pferdekraft bei Wagen bis zu 6 H.P. 2 Mk., bis 10 H.P. 3 Mk., 10—20 H.P. 5 Mk. und von mehr als 20 H.P. 10 Mk. erhoben werden.

Reklameteil.

Ich muß mir aber entschieden verbitten,
daß Sie Ihren Gästen in Bernauern, erklären, Lehmann! — Aber was soll ich denn nur dagegen tun, Herr Chef? Bonbons helfen mir nicht, zum Schlimmen führt mich Zeit und Gelegenheit. — Ach was? 85 Btg. haben Sie doch wohl übrig, nicht wahr? Na also, dafür lauten Sie sich mittags auf dem Heimweg eine Schachtel Fay's ächte Soubrier Mineral-Pastillen und die verwenden Sie dann nach Vorschrift. Und morgen ist der Gasten dann gemüthlich und übermüthig ist er vorüber. Sie sind in allen Apotheken und Drogerien und Mineralwasserhandlungen käuflich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Danf.

Für die uns in Jo reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem 5-jährigen unferen teuren Entschlafenen, des Hrn. **Friedrich Gerhardt** sagen wir allen auf diesem Wege untern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 15. Febr. 1906.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hausgrundstücksverkauf.

Das den Erblässigen Erben gehörige, in Anspandorf gelegene Hausgrundstück nebst Stellung und Scheune soll **Sonnabend den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr,** im Gutsaus dahelb öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termine.

Anspandorf, den 12. Februar 1906.
Der **Gemeinde-Vorsteher, Frauendorf.**

Holz-Auktion.

Montag den 19. Februar, vorm. 10 Uhr, sollen auf der großen Wiese des Ritterguts **Trögary** **60 Haufen Weidenbusholz, 12 Haufen Erleubusholz, und mehrere Haufen alte Weiden** meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz an Ort und Stelle.

Div. Wirtschaftsgegenstände sind freitags billig zu verkaufen. Beschaffenheit und Auskunft bei

Berta Knoblauch, Johannisstr. 10, part.

I. Etage, 2-4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. April zu vermieten **Oberburgstraße 4.**

Wohnung, 2. Etage, 2 Zimm., 1 einf. Vorderzimmer, 1 gr. 1 H. Kammer, Küche, Speisekammer, Korridor, Badstube, W.C., Keller und Toifflatt, zum 1. April oder später zu vermieten. Preis 300 Mk. jährlich. **Johannisstr. 15 a.**

Altenburger Schulplatz 6 in die größern Hälfte der 1. Etage sofort zu vermieten und **1. April** zu beziehen. Näheres im Restaurant. Freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen. (Preis 300 Mk.)

Dammstraße 2. 2 Wohnungen (weiße Mauer und Christenstr.) zu vermieten. a) Barocksehr herrschaftl. 4 Räume u. Zubehör 400 Mk. für 1. April bezugsbar; b) Manierbe, 3 Räume und Zubehör, reichlich, 180 Mk. für 1. Juli bezugsbar. Zu erfragen bei

Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Saalfraße 13, Hirtestraße 1 und große Hirtestraße 9 sind Wohnungen zu 38, 32, 28, 24, und 20 Tlr. zu vermieten. **Wartener- und Manaroden-Wohnung** sofort zu vermieten und **1. April** zu beziehen.

Weißer Mauer 23. Hofwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, per 1. April zu vermieten. Preis 55 Taler.

Weißer Mauer 6.

Kleine Wohnung für einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegzugsbalder ist die 1. Etage, 4 Räume Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **Blumenstraße 1.**

Kl. Ritterstraße 3 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.

Sofort oder 1. April zu beziehen neu hergerichtete Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allem Zubehör. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 5 bezugbare Zimmer, Baderraum Küche und Speisekammer, Zimmertisch, zu vermieten. Zu erfr. **Hallestraße 22 d.** part.

Eine Wohnung im Preise bis 180 Mk., möglichst mit Schweinefall, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A C** an die Exped. d. Bl.

Suche zu sofort oder zum 1. April er. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche und vielleicht etwas Garten. Offerten bitte unter **14 F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Besser möbliertes Zimmer mit Kabinett sofort oder 1. März zu vermieten. Offerten unter **P B** an die Exped. d. Bl. erb.

Zum 1. April **möbl. Wund- und Schlafzimmer** in ruhiger angenehmer Lage (Sonnenseite) von einem Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Z 20** an die Exped. d. Bl. erb.

Hausverkauf. Ich beschriebene mein in der großen Stri-straße gelegenes, in gutem Zustand befindliches, gutes Binshaus mit Ziereneinrichtung, Vorder- und zwei Seitengebäuden, Stallung, schönem Hof und großem Keller, acht bezugbare Wohnungen, passend für Händler, Schloßer oder ähnliche Geschäftstätigkeiten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen **Saalfraße 13.**

Hausgrundstück mit Gehöft- und Verkaufsträumen zu kaufen gesucht. Off. sub **L O 2413** an die Exped. d. Bl.

Geschäft, Branche gleich, mit oder ohne Grundstüdt von zahlungsfähigen Käufer gesucht, event. würde Beteiligung an sol. Unternehmen nicht ausgeschlossen sein. Off. sub **L M 2393** an die Exped. d. Bl.

Ziegelst. Mühle, Anlage, Steinloß oder zu kaufen gesucht. Off. sub **LN 2401** an die Exped. d. Bl.

Feldbahn. Wegen Beendigung der Ribbenfernung sofort veräußert 2800 m Feldbahngleis auf harten Eisenbahnschwellen mit Weiden und Klipp-Weiden. Amtsrat **Wentzel,** Teutschenthal.

Wollfilz, gebraucht, für Portieren u. d. sich sehr gut eignend, zu verkaufen. Offerten unter **M 500** be-
beordert die Exped. d. Bl.

Ein fast neuer Schreib- und ein Wochstisch zu verkaufen **Markt 5,** part.

Ein kleiner Reifkorb wird zu kaufen gesucht. Off. unter **M 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbel, Betten, Altertümer Louis **Albrecht,** Hirtentraße 4, Ein- und Verkaufsgeschäft.

Guterhalt. Sofa wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Damenanzug (Stoffenein) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Herren- und Damenmaske billig zu verkaufen.

Elegante Damenmaske zu verkaufen **Markt 21/22,** Freireuegeschäfts.

Flechten alle, und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße Beinschäden, Beinschwellen, Aderleite, Meß Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mach noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE frei von Gift und Schure, Dose Mark 1.—. Dankeschreiben gehen täglich ein. Man achte genau auf die Originalpackung wein-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Wilschleben, Fälschungen weisen man zurück. Waache, Naphtalin je 15, Valrin 20, Benzoesäure, Veisel-Terp., Kampferöl, Perubalsam, je 5, Eucalypt 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Zöpfe und Strähnen ohne Schure schon von 3 Mk. an in allen Farben vorrätig.

Vorderfrisuren für Damen mit schwachem Vorhaar, äußerst praktisch.

Crepp-Unterlagen 50 Btg., Hochparureverlagen, Stirnlösschen, Schielst.

Otto Stiebritz, Spezial-Damen-Frisier-Salon, Gottshardstr. 9.

Entzückend wird der Teint, rosig rot und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein edigsten

Lilienmilch-Seife „Süßlern“ von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin,** Sort. zu 50 Btg. d. St. in der **Stadt-Abtheilg.**

Gelegenheitskauf in Zigarren. Einen größeren Rollen 5- und 6-Piennig-Zigarren verkaufe ich von heute ab bis Sonntag ganz billig, zum Teil unter Fabrikpreis, aus.

Louis Albrecht, Hirtentraße 4.

Schuhwaren aller Art empfiehlt **Otto Riedel,** Markt 5. Reparaturen schnell und gut.

Gebr. Kaffees a Hund 1,00, 1,20, 1,60, 1,80, u. 2,00 Mk., höchsten im Geschmack, empfiehlt **R. Bergmann,** Markt 30.

bei **H. Mohrbrünnel** a Pfd. 18 Btg. **Carl Herforth.**

Frigga beste Kundenmasse mit 67, feiner Konditorfarb: Kirsche, Apfel, Vanille, Pfirsich, Mandarine, Zarte, a Paket 65 Btg. In 5 Minuten ge-
kühlt, in 3/4 Stunde in jedem Bratofen ge-
badet. Zu haben in **Merseburg** bei

C. L. Zimmermann.

Puter und Puthennen, feinste schwere Enten, feinst. Poularden, Kockhühner, feiste Fasanhähne und -Hennen, wilde Kaninchen

a Stk. Mk. 1,10, **la. frisches Rotwild,** garantiert reines Gänsefett a Pfund Mk. 1,30,

garant. rein. amer. Schweineschmalz a Pfd. 50 Btg.

empfeilt **Emil Wolff.**

Frische holländ. Austern, Beluga-, Kaiser-, Malojol-Kaviar, Straßburger Gänseleber-Pasteten, junge Fasanen, Perlhühner,

Bouletts, Kapauern, Pariser Kopfalat, russischen Salat, Malta-Kartoffeln

empfeilt **C. L. Zimmermann.** Katharin-Platz

Pfd. 60, 50, 40 Btg.

Aprikosen, Amerikaner Apfelsstücke, Himbeer-, Kirsich-, Erdbeer-, Aprikosen-Marmelade

empfeilt **D. L.**

Ueberraschend schnell ist die Wirkung der echten **Eucalyptus-Menthol-Bonbons** bei jeglicher Erkältung der Atemwege

organ. Die Bonbons sind mit einem Zusatz aus den Blättern des Eucalyptus globulus (australischer Pfefferbäum) unter Zutuf von bestem Menthol

und feinsten Rohstoffe hergestellt. Infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften erfrischen sich diese Bonbons angenehm und beleben und können aufs Beste empfohlen werden.

Ronditorei P. Elkner.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

je Pfl. Mk. 1,50, 1,80, 2,00 u. 2,40 nur in Original-Packungen, fr. **DAVID SÖHNE, HALLE a. S.** Verkaufsstellen durch Pakete käuflich.

Mastrindfleisch! Kochfleisch a Pfd. 55 Btg., Bratenfleisch a Pfd. 65 Btg.

empfeilt fortwährend **L. Nürnberger.**

Zollinhalts-Erklärungen fällt monatlich die Buchdruckerei von **Th. Bössner,** Delgrube 5.

Honig,
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Bienenzucht, das Pfund 1 Mk., empfiehlt
Heinrich Ziegler, Merseburg, Markt 8.



**Sanitätskolonne
der freim. Feuerwehr.**
Freitag den 16. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
Uebung
in der Turnhalle.
Das Kommando.

Verein für
Handlungs-Kommiss 1858.
von
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Kostentr. Stellenvermittlung f. Prinzipale
und Gehilfen:
bis Ende Januar 11400 Stellen besetzt.
Vereinsorgan „Der Handelsstand“.
Pensions-, Lebens- und Krankenversicherung.
Spar- u. Darlehns- sowie Unterstütlungs-Kasse.
Gewährung von Rechtschutz u. Rechtsbelehrung.
Eintreten für die
Standbesitzerlisten der Handlungsgehilfen.
75 000 Mitglieder.

Freie turn. Vereinigung.
D. Z.

Sämtliche Turnstunden fallen der Haupt-
probe wegen aus.
Der Vorstand.

**2. Familienabend
der Thomassgemeinde
(Neumarkt)**

Sonntag den 18. Februar abends 8 Uhr im
„Aquadern“. Alles Nähere durch die Pro-
gramme. Gaste willkommen.
Der Vorstand.
Superint. a. D. Moenneke.

Verein

d. Geschirrführer
hält Sonntag den 18. d. M., von nachmittags
3 und abends 8 Uhr ab, sein
Vergnügen

im „Züringer Hofe“ ab, wozu Freunde u.
Gönner freundlichst einladet. Der Vorstand.

G. B.
Wilde Bände.
Sonntag den 18. Februar von
nachm. 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzen
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Bahnhof Frankleben.
Sonntag den 18. Februar von
abends 7 Uhr an
Maskenball,
wozu freundlichst einladet
O. Erbis.

Creypau.
Sonntag den 18. Febr.,
von abends 7 Uhr ab,
Maskenball,
wozu freundlichst einladet
O. Jhbe.

Gr.-Kayna.
Zum Konzert u. Ball
Sonnabend den 17. Februar, ausgeführt von
der Stadtkapelle zu Oberstedt, laden freundlichst
ein
Schenke u. Hederich.

Schinkenhaus
Empfehle fortwährend
Pöfelrippchen
und **f. Schweineschmeer**
zu billigsten Preisen.
Carl Landgraf.

Hubold's Restauration.
Dort
Schlachtefest.
Einen Lehrling
sucht zu Oheim
K. Baumann, Bäckermeister, Steinstraße.

Müllers Hotel.

Syphon-Verbandt für das
Königliche Hofbräuhaus München.
Pilsener Urquell.

Rabatt-Spar-Verein
Merseburg a. S. und Umgebung.
Eingetr. Verein.

Unsere ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch den 21. d. M.
abends 7 1/2 Uhr in der „Reichs-Krone“ hier statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Reuwahl für 2 Jahrgangs-
prüfer. 5. Verschiedenes.
Anträge von Mitgliedern sind bis Montag den 19. d. M. an unsern Vorpresiden
Heren **Julius Trommer** zu richten.
Wir bitten die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.
Julius Trommer, Vorsitzender.

A echten **Hausfrauen!**
Verwendet **Brandt-Coffee** nur **SCUTZ-MARKE.**
als besten u. billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.**
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

**Kaiser's
Malz-
Kaffee**

unübertroffen,

das Pfund nur **25 Pfg.**

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale:

Merseburg, Gotthardtsstrasse 32.

Prima Rossfleisch, ff. Wurstsorten

empfiehlt

Reinh. Möbius, Hofschlächterei

Oberbreitestraße 22.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Herren,

welche die Stoffe selbst kaufen, berechnen ich für
Anfertigung eines Jackett-Anzugs 20-22 Mk.,
für einen Rock-Anzug 22-24 Mk. unter
Garantie für tadellosen Sitz sowie bester Ver-
arbeitung. Gest. Offerten unter **H A 100**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum baldigen Eintritt einen
ehrliehen Hausdiener

mit guten Zeugnissen.

Gasthof zum Kronprinz.

Sob. Lohnstied.

Suche für sofort event. zu Oheim einen
Schreiber.

Friedrich Pouch, Buchhandlung.

Gärtner-Lehrling

zu Oheim unter günstigen Bedingungen gesucht.
A. Rodendorf, Kautz u. Handwägelgärtner,
alte Raumburgerstraße.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
J. Weibgen, Tapesier u. Dekorateur.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim die
Eisenwarenhandlung v. **Otto Zerschneider.**

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
Alb. Schaaß, Bäckermeister,
Breitstraße 11.

Ein jüngerer Bäckergeselle
an 2. Stelle gesucht.
K. Baumann, Steinstraße.

Züchtiger Gefährtrührer
sicher gesucht. Näheres im Restaurant „Zur
Zukunftlichkeit“.

Gewandter und fleißiger
Peitschenhobler

für dauernde Arbeit per sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn,

Dallestraße 9.

Nähmaschinen-Reisende können sich
ohne viel Mühe und ohne Wasser leicht einen
Nebenverdienst
schaffen. Offerten unter **M B 4203** bei
Dankert & Vogler, A.-G., München.

Arbeitsjunge

findet bei mir dauernde Beschäftigung.

C. Görling.

Ein zuverlässiger, durchaus fleißiger

älterer Mann

oder Zwahlde in dauernde Stellung als Markt-
helfer gesucht.

Adler-Drogerie.

Wohnung Sonntag den 18. d. M. zwischen
10 u. 11 Uhr vorm. **Verhaltensleiter, S. par.**

Suche und empfehle nach hier und aus-
wärts Mädchen, Einben-, Haus-
und bessere Kindermädchen sofort und 1. April.
Ohermädchen suchen leichte Stellung.
Frau Ida Rössner, Stellenvermittlerin,
Delgrube 26.

Zwei zuverlässige Frauen

zur Schönen- und Kleiderarbeit gesucht.

Louis Weniger,

Friedrichstraße 3.

Ein älteres Dienstmädchen
und ein **Kindermädchen**

zum 1. April gesucht

Gallestraße, 36 b. par.

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, als Zweite zur
Betreuung der Kinder für 1. März oder
1. April d. J. gesucht.

Frau Luise Pelargus, Friedrichstr. 1.

Gewandtes Hausmädchen,
mit der Wäsche Bekand. wissend, zum 1. April
gesucht. **Frau Regierungsrat Ullrich,**
Dennertstraße 4.

Ein älteres Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann, zum 1. April
gesucht. Gehalt 80 Taler. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, in der Küche
und Hausarbeit erfahren, zum
1. April gesucht

Unteraltensburg 56 I.

Ein ordentliches eheliches

Mädchen,

welches im Kochen bewandert ist, wird bei
gutem Lohn per 1. April gesucht.

Emil Wolf, Rohmarkt.

Ein ordentliches Mädchen als

Aufwartung

gesucht. **Gallestraße 17, par.**

Für die Amentliche amgen weiter ein:
Frl. W. 5 Mk.; Frau Buchhändler Stoll-
berg 1. Mk.; Frau Stadler 3 Mk.; Frl.
Hörsching 5 Mk.; Frl. Schrage 5 Mk.;
W. S. 3 Mk.; Frau Geh. R. Triebel 10 Mk.;
Frau Superint. Wildorn 5 Mk.; Herr Pastor
Dietrich 5 Mk.; Ingenieur 3 Mk.

Der Vorstand des Vaterländischen

Frauen-Vereins.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt folgende amtliche Meldung: Teile der Ersatzkompanie 1a unter Oberleutnant Barlach hoben am 5. Februar bei Huams, 80 Kilometer westlich Gibeon, eine 20 Köpfe starke Herde, Hereros und Hottentotten, die sich von Cornelius getrennt hatte, auf. Die Gefangenen sagten aus, daß der Hererokapitän Andreas, der im Frühjahr und Sommer 1905 die Komabeerge und das Bassaland unsicher gemacht hatte, im Triageberge gefallen wäre. Cornelius soll nach Rundschaftsberichten im Schwarzrand südlich Huams sitzen. Hauptmann Wolfmann geht mit der 4. und 5. Kompanie 2. Regiment von Kunjas, Hauptmann Buchholz mit Teilen der 1. Kompanie, der 1a, 2. Ersatzkomp. und 4. Stappent. von Grootfontein gegen Cornelius vor. — Im Südbezirk wurde am 7. Februar eine Patrouille bei Gendons, 30 Kilometer südöstlich Wambaba, von Hottentotten umzingelt, wobei Leutnant Bender, früher 2. Kolonne-Abteilung, 5 Reiter und 1 Bur hielten. Dieser Offizier und seine Mannschaften hatten sich mehrfach besonders durch tüchtige Aufklärungsritte ausgezeichnet. — Am 9. Februar stellte eine Patrouille unter Leutnant Giese stärkere feindliche Kräfte bei Xaus fest. — Das Hauptquartier marschierte mit der 2. Kompanie Regiments 2 am 12. Februar von Keimantehoop nach Kalfontein (Süd) ab, während die 3. Kompanie Regiments 2 von dort nach Wambaba rückte.

Der Ergänzungstransport Nr. 4 (rund 600 Köpfe) ist am 11. Febr. in Lüderitzbucht eingetroffen. Der Kaiserliche Bezirksamtmann in Windhof hat folgende „Deffentliche Zustellung“ veröffentlicht: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zu Berlin klagt gegen den früheren Hererokapitän Samuel Mabarero von Otahandja, jetzt unbekanntem Aufenthalts, auf Schadenersatz in Höhe von 83233,44 Mk. nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 1. April 1901 unter der Behauptung, daß der Schaden entstanden sei durch den vom Beklagten angeführten Hereroaufstand. Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor das Kaiserliche Bezirksamt zu Windhof den 6. Juli.“ — Der brave Samuel wird sich über diese Zustellung ins Häuschen lachen, denn nicht nur in Nürnberg sondern auch in Südwestafrika hängt man feinen, man hätte ihn denn. Selbst wenn es aber gelingt, Samuel Mabarero zu fassen, so wird man zufrieden sein müssen, wenn man nicht für seine Lebensunterhalt noch Geld zuzugeben braucht.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verleumdung. Ein Telegramm aus Windhof meldet: An Typus sind gestorben: Reiter Willy Kurzbaß, geb. am 3. 5. 84 zu Berlin, am 7. Febr. im Felblazarett Aminius, Reiter Mar Wolff, geb. am 17. 5. 81 zu Königsherg i. Pr., am 10. Febr. in Djosfontu. Ferner Oestreiter Theodor Bergowski, geb. am 30. 8. 82 zu Waldenburg, am 1. Febr. in Autabai an Herzschwäche bei Forstort gestorben. Nachträglich gemeldet: Reiter Ludwig Schneid, geb. am 11. 1. 83 zu Goringen, am 19. November 1905 Felblazarett Hofjuri an Typus gestorben. Reiter Ernst Seiter, geboren am 2. 11. 83 zu Heidenheim, am 6. Febr. 1906 im Patrouillengebiet bei Kamfas südlich Klempen gefallen, Kopfschuß. Reiter Leo Kaluga, geboren am 15. 11. 82 zu Gofel, am 6. Februar 1906 an Bord „Ema Wörmann“ an Gehirnhautentzündung gestorben.

Drei wegen Landesverrats in Deutsch-Südwestafrika verurteilte Buren sind vorgeföhren an Bord des Dampfers „Kronprinz“ in Hamburg eingetroffen und zur Verbüßung der gegen sie erlassenen Freiheitsstrafen nach Harburg transportiert worden. Es sind die wegen Beteiligung an dem Windbuhler Burenkomplott von dem dortigen Bezirksgericht zu fünf- bis sechsjährigen Gefängnisstrafen verurteilten Farmer Matthäus Botha, van Liljeseld und Heinrich Müller.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Febr. Das hiesige sozialdemokratische Organ ist ganz außer sich über die Auslassungen der bürgerlichen Presse über die unliebsamen Vorkommnisse in der letzten Stadtverordnetenversammlung. Es kann nicht bezweifeln, wobei die Erregtheit über die Ausführungen des Genossen Dierberg, der doch nur die Wahrheit gesagt habe. Das Blatt kann und will nicht einsehen, daß es im höchsten Grade unsehr ist, einen Toten zu beschimpfen und das hat eben der tablatie Genosse Dierberg fertig gebracht. Ein große Anzahl Arbeiter der Dehne'schen Fabrik sind über die Ausführungen des v. Dierberg empört und protestieren in einer Erklärung aus das Entschiedenste dagegen.

Halle, 15. Febr. In Jaschwig brachen die beiden zehnjährigen Schulknaben Greist und Rosenbaum, die die dünne Eisdecke eines Teiches betreten hatten, ein und ertranken. Die Leichen sind geföhren abend gefunden worden. — Ein Wagen der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg stieß gestern früh infolge des dichten Nebels mit einem Lastwagen zusammen resp. fuhr denselben, der eben vom Gleise abbiegen wollte, von hinten an. Der Lastwagen wurde beschädigt. — In der vergangenen Nacht sind der Straßenbahn Halle-Merseburg an der Rennbahn ja. 30 Meter Oberleitungsdrabt gestohlen worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Oberöbblingen a. See, 14. Febr. Von Grebenerschachte im benachbarten Siebten geriet der Grubenarbeiter Henze daselbst unter die Kettenbahn. Die Räder eines Wagens gingen ihm über die Beine. Schwere Verletzung wurde er in seine Wohnung gebracht. — Oberelbrungen, 13. Februar. Von einer gefallenen Eiche schwer verletzt wurde im hiesigen Schlosshofe bei Helbrungen der Holzhauer Eduard Bachsmuth von hier. Obwohl er nach Hause gehen konnte, hatte er doch schwere innere Verletzungen davongetragen, denen er erlag.

Halberstadt, 13. Febr. Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars haben die Inhaber unserer hiesigen Firma Aron Hirsch u. Sohn, eine der bedeutendsten Kupferfirmen des europäischen Kontinents, eine Stiftung für invalide Arbeiter errichtet, die eine bestimmte Anzahl von Jahren in den Werken der Firma „Minierwerk“ bei Eberswalde und „Kupferwerk“ bei Isenbuck am Harz tätig waren. Die Stiftung, die mit 50 000 Mk. dotiert ist, soll den Namen „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria-Stiftung“ der Firma Hirsch u. Sohn führen.

Althaldensleben, 14. Febr. Wegen dringenden Verdachtes, seine Braut durch Gift aus dem Wege räumen zu wollen, wurde der Siefingebrenner A. verhaftet.

Harzgerode, 14. Febr. Der Sohn des Totengräbers Held stocherte mit einer Nadel an einer Patronen herum, wohl ohne zu wissen, daß diese geladen war. Die Patrone explodierte und es wurden dem Knaben an drei Fingern der linken Hand die beiden ersten Glieder abgerissen, auch wurde ein Finger der rechten Hand beschädigt. Der Unvorsichtige wurde nach Halle in die Klinik gebracht.

Zschornau, 15. Febr. Die 57jährige Gutsauszüglerin Frau verw. Arföhner fühlte sich seit längerer Zeit nicht wohl und nahm von Zeit zu Zeit Tropfen ein. In der Nacht vom Sonntag ergriff sie in der Dunkelheit aber eine Flasche mit Salzsäure und trank daraus. Am Sonntag verschied die Unglückliche unter fortschreitenden Schmerzen. Die Flasche mit Salzsäure hatte der Sohn der Verstorbenen in den Schrank gestellt, um sie bei einem erkrankten Kalbe zur Verwendung zu bringen.

Kassel, 14. Febr. Infolge von Dammrutschungen zwischen Altenbeken und Warburg ist die acht Kilometer lange Strecke Mittelbassen-Neuenbergs gesperrt und zwar auf unbestimmte Zeit.

Dresden, 14. Febr. In Sebnitz wurde der Kassierer des sozialdemokratischen Konsumvereins, Paul Bieweg, wegen Verdachtes der Unterschlagung und Betrugs verhaftet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1906. — Gehört der Palmsonntag zur Karwoche? Diese für das gesamte Gastwirtgewerbe wichtige Frage wird demnächst die Berliner Gerichte beschäftigen. Das Berliner Polizei-Präsidium hat in einer Verordnung die Tamerlaubnis für den Palmsonntag zurückgezogen. Ein Saalbesitzer soll nun trotzdem am Palmsonntag tanzen lassen und dann gegen die Strafverfügung des Polizeipräsidenten die Entscheidung der Gerichte bis zur letzten Instanz anrufen.

Am Dienstag abend hielt im Saale der „Herberge zur Heimat“ hieselbst der kirchliche Verein der Altenburg eine Wämmererversammlung ab. Ueber Karnevalstreiben am Rhein“, so lautete das Thema, welches seitens des Vorsitzenden, Herrn Pastor Delius, zum Vortrag gewählt worden war und von den Versammelten besprochen wurde. Die Wahl dieses Themas lag nahe und war berechtigt, da ja leider auch in den Landesteilen unseres Vaterlandes mit weit überwiegender protestantischer Bevölkerung und so auch bei uns selbst von Jahr zu Jahr die Sucht gewachsen ist, es der rheinischen katholischen Bevölkerung gerade unmittelbar vor der ersten Fastenzeit, ja wohl gar bis tief in dieselbe hinein in allerlei Masken- und Wummenschau nach-

zutun. Seinen Ausführungen hatte der Vortragende sowohl einen kirchlich in „Evangelischen Gemeindeboten“ in Köln veröffentlichten Vortrag als auch einen in allererstingter Zeit erschienenen Sittenroman „Karneval aus dem Köln des 20. Jahrhunderts“ des Schriftstellers G. Kaiser aus Lindental zu Grunde gelegt. Der Verfasser jenes Romans hebt selbst schwerlich auf dem Boden christlicher Ethik, ist aber ein scharfer, nicht zu bestechender, wohl meist aus eigenem Erlebnis schaffender Beobachter, der überall zu Einträgen und Empfindungen kommt, die sich zu einem vernichtenden Urteil über das Karnevalstreiben gestalten, und selbst der „Kölnischer Stadtanzeiger“ gibt zu, daß Kaiser in seinem Sittenroman wohl etwas herb und einseitig aber in allem durchaus wahr geschrieben habe. Nachdem der Herr Vortragende zuvor noch bezüglich des geschichtlichen Ursprungs des Karnevals bemerkt hatte, daß derselbe aus den heidnischen Saturnalien u. hervorgegangen sei, daß jedoch hinsichtlich ihrer Zeitdauer der wesentliche Unterschied bestehe, daß die letzteren auf drei Tage beschränkt waren, während der erstere mit seinen Vorbereitungen und Vorletern Monate in Anspruch nehme, wurde auf den Inhalt des Sittenromans selbst eingegangen und eine Reihe von charakteristischen Bildern aus demselben zur Verlesung gebracht. Aus allen ergibt sich die eine traurige Tatsache, daß der rheinische Karneval jetzt mit seiner wohlendungen Tollheit sich übermäßig und in allen Ständen und Schichten zur geistigen Verflachung, zur Unhäuslichkeit und Verschwendung, zur Verschulbung und einer ausgefallenen Entfremdung, jo nicht selten zu offenbaren Verbrechen führt. Das traurige Bild oder ist das der Jugend, die ebenfalls in dieser Strudel gerissen wird, mögen es nun die frühreifen höheren Töchter sein oder die Armeute-Kinder, die ihren Eltern getreulich in Trunk und allen Lötzen nachhaken. Bei der Besprechung des Vortrags wurde allseitig anerkannt, wech unsagbar fühllich verderblichen Einfluß das wilde Karnevalstreiben auf die großen Massen ausüben muß, und daß leider die römische Kirche den Karneval immer noch als christliches Fest mit durchschleppt und, trotz ihrer sonst imponierenden Macht, es bisher — wohl um zu vermeiden, etwas zu tun, was den Massen missfallen könnte, — noch nicht gewagt hat, ihn abzuschaffen. Gleichzeitig mußte aber auch zugegeben werden, daß auch bei uns und gegenüber der sich immer mehr als Maßlose steigenden Zahl der Maskierten manche gerechtfertigte Bedenten zu erheben sind, wenn auch das so verderblich wirkende Karnevalstreiben am Rhein in seiner Totalität mit den heimatischen Festhingebelligungen wohl nicht zu vergleichen ist. — Am Schluß der Versammlung wurden noch die gemäß den Beschlüssen der vorhergegangenen Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden erbetenen Satzungen des unlängst gegründeten „Volksbundes gegen den Schmutz in Wort und Bild“ zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Es wurde hierauf beschlossen, bei dem Volksbunde den Beitritt des Altenburger kirchlichen Vereins als Mitglied gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mk. zu erklären. Ebenso wurde der Herr Vorsitzende von der Versammlung ermächtigt, sich mit den Vorständen der übrigen hiesigen kirchlichen Vereine in Verbindung zu setzen und dieselben zu bitten, die Angelegenheit des „Volksbundes“ auch in ihren Vereinen besprechen und ev. ihren Beitritt zu demselben erklären zu wollen.

Die spanischen Schachschwindler, die wiederholt auch in Merseburg ihre Opfer gesucht, glücklicherweise aber nicht gefunden haben, begnügen sich in letzter Zeit nicht mehr damit, diejenigen, die nicht alle werden, durch mehr oder minder phantastische Briefe in ihre Netze zu löten, sondern sie treiben ihr Geschäft auch schon durch Vermittlung von Agenten. Diese bereisen seit einiger Zeit das Havelland und andere Gegenden der Provinz Brandenburg. Sie erkundigen sich unaufrichtig in den Dörfern nach reichen Leuten. Die ermittelten Adressen melden sie dann nach Spanien. Den Gemeldeten werden alsbald die bekannten Schwindelbriefe zugeföhnt.

Eine für Turnvereine wichtige Entscheidung fällt das Reichsgericht. Am 20. August 1903 übt der Turnverein in Kelmim auf einem ihm vom Magistrat zur Verfügung gestellten Blase Kugelstoßen, wobei es darauf ankommt, eine 10 Pfund schwere Eisenkugel möglichst weit zu schleudern. Als der dem Verein angehörende Magistratebeamte K., der linksbändig ist, die Kugel schleuderte, rutschte diese ab und verlegte ein unter den Zuschauern befindliches 8jähriges Mädchen erheblich am Kopfe. Der Vater des Kindes klagte darauf gegen den Turnverein und gegen dessen Mitglied K. auf Schadenersatz. Er verlangte Erstattung der Heilungskosten, 2000 Mark Schmerzensgeld und Entschädigung für die Geschlechtsentstellung, sowie eine

Jahresrente von 400 Mark. Diese Klageansprüche wurden vom Landgericht und in der Berufungsinstanz vom Oberlandesgericht Nürnberg anerkannt. Ebenso hat nun auch das Reichsgericht geurteilt. Es entschied, daß der Verein für genügende Absperrung des Liegungsplatzes zu sorgen habe, K. habe seine Klage nicht eher schließen dürfen, bis er überzeugt war, daß alle Vorrichtungsmaßregeln zur Vermeidung eines eventuellen Unfalls getroffen seien.

Der Vortragskursus für ehemalige Schüler aller landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz Sachsen wurde gestern vormittag im oberen Saale des Restaurants „Schultheiß“ vom Herrn Landrat Graf v. Hauffenville eröffnet. Am dem Kursus nehmen 21 Hörer teil.

Die Trauttmannsdorferin Madeline trat am Mittwochabend auf der Bühne der „Reichskrone“ vor dem fleißigen Publikum auf. Nachdem der Impresario Herr Senke die Dame vorgestellt, versetzte er dieselbe in hypnotischen Schlaf und es wiederholte sich nun auch hier, was wir bereits in unserer Hinweis auf das Gaspielt in auswärts berichtet haben. Fräulein Madeline erhob sich, sobald die Töne des Klaviers erklangen, von ihrem Stuhl und gab den durch die verschiedenen Kompositionen in ihr wachgerufenen Empfindungen durch plastische Bewegungen und ein lebhaftes Mienenpiel Ausdruck. Bewundernswert war hierbei die Grazie, welche der Schlafkünstler innewohnt, und die sie selbst in tief ergreifenden Momenten nicht verließ. So spielte sich der erste Teil des Programms, der Madeline unter den Einwirkungen der Musik mit geschlossenen und offenen Augen zeigte, zu aller Zufriedenheit ab; auch unterließ es der Impresario nicht, wiederholt die Anwesenden aufzufordern, sich von dem Schlafkünstler der Tänzerin zu überzeugen, welchem Verlangen auch mehrere Damen und Herren nachkamen. Im zweiten Teile ließ der Hypnotiseur seinem Medium nach gesprochenen Worten charakteristische Besen einnehmen und bewies damit, welche Macht er über die Schlafende ausüben vermag. Der Vortrag des Herrenliedes von Ernst v. Wildenbruch stellte der Trauttmannsdorferin eine ziemlich schwierige Aufgabe, die sie jedoch mit seltener Ausdauer, Anmut und Dezen zu lösen verstand. Die Zuschauer gaben ihrer Zufriedenheit durch wiederholten Beifall Ausdruck.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Wehlig, 13. Febr. Die freigeordnete Pfarrstelle hiesiger Gemeinde wird Herr Provinzial-Notar Bruno Meyer, derzeit am Dom in Halle tätig, befehlen. Die Einführung des Berufenen wird am 25. Februar in feierlicher Weise erfolgen werden.

Q. Ermitz, 15. Febr. Bei dem Streit der Firma Weber in Wehlig haben sich der Besitzer und die Arbeiter dahin geeinigt, daß mit den vorgeschlagenen Abschüssen 14 Tage zur Probe gearbeitet werden soll. Für einige Frauen wird aber der Streit noch ein böses Nachspiel haben, diese haben nämlich am Montag eine Arbeitswillige abgelauert und ganz gehörig verbauden; die Sache ist angezeigt worden.

§ Freyburg, 15. Febr. An der Bräutigamshelmschele zu Freyburg wird Bräutigam nicht erhoben von den Einwohnern der ehemals frohnspflichtigen Gemeinden des vormaligen Amtes Freyburg als Baumersroda, Galdendorf, Garsdorf, Dornsdorf, Gersroda, Geringen, Gebüße, Geißelsdorf, Großfeld, Groß, Großjena, Jüdenrod, Kämmers, Kleinjena, Kleintayna, Küstendorf, Marksbühl, Möderling, Nahlenrod, Neumart, Niederriedschütz, Niederfischm, Oberriedschütz, Odersheim, Oermünch, Reinsdorf, Roschbach bei Merseburg, Schellisch, Schleroda, Schmellroda, Schielberg, Seigra, Weichenschmied, Wendeln, Wildsdorf, Zöbinger und Jorban hinsichtlich ihrer eigenen Fuhrwerte und Tiere jeder Art.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 16. Febr.: Teils heiteres, teils wolfiges oder nebligtes, vorwiegend trockenes Wetter. Nachts und morgens Frost, am Tage ziemlich mild. — 17. Febr.: Ziemlich heiter und trocken, morgens Frost etwas stärker, mittags etwas über Null.

Gerichtsverhandlungen.

— Aus Rößlshausen i. Elsaß wird der Hr. St. J. berichtet: Das hiesige Landgericht verurteilte den Eigentümer des Eisen-Löschingischen Industrie-Eisenwerks, Bankier Blumenhals, wegen Betruges und Hehlerei zu 18 Monaten Gefängnis und dreitausend Mark Geldstrafe. Sein Kompagnon S. u. m. e. l. wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen schwerer Leukämie-Erkrankung durch Verwendung giftigster Zigarettenpapier hat das Schwurgericht in Danzig gegen ein Zigarettenmacher aus der Danziger Umgebung und einen Stempelkändler verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten je 6 Monate, ein Angeklagter 9 Monate Gefängnis, einer wurde zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Stempelkändler erhielt 1 Jahr Gefängnis und 2 Wochen Haft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Danzig, 12. Febr. Der Postbote Samjische aus Goshpöhlau, der dort am 2. September v. J. auf der Wauke die Postkassette Malewski erschloß, wurde wegen Unterschlags von Schwanenreit in Danzig nach zweijähriger Verbannung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 13. Febr. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, ist das freisprechende Urteil des Landgerichts I in Sachen des Lehrers Nidel nimmermehr rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft innerhalb einer 7-tägigen Frist keine Revision eingelegt hat.

Vermischtes.

* (Von einer Coupage überfahren.) An der Ecke der Weinstraße in Berlin überfuhr der Kutscher D. D. S. am Sonntagabend den Fuhrmann E. Er wurde dabei von einer Coupage umgeworfen und überfahren. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und fand in bedenklichem Zustand Aufnahme im Krankenhaus.

* (Durch einen Eigentümer zerstückelt.) Der Bauarbeiter Georg Hermann war auf einem Weg in der Gegendstraße in Berlin beschäftigt. Am Montag nachmittag stürzte plötzlich ein geladener Eigentümer aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe hinab und traf den zu gleicher Erde lebenden G. mit solcher Gewalt, daß der Unglückliche mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde sofort in einem Krankenhaus in die Charité gebracht, starb aber bereits am dem Wege dorthin.

* (Stille Schneestürme) wütheten, wie aus Bern geschrieben wird, in den letzten Tagen in der Westschweiz. Ein alter Mann aus der Gegend von Yverdon, der auf dem Heimwege vom Strome überführt worden war, wurde im Walde als selbsterlöschende Leiche aufgefunden. Mit dem Gersten See erlitt die mit Sand beladene Brig „Fram“ Schiffbruch und verlor. Mitten im heftigsten Schneesturm gelang es der Rettungsmannschaft von Yverdon und Terriet, die Belagerung in Sicherheit zu bringen.

* (Ein schwerer Jagdunfall) ereignete sich, wie aus Breslau berichtet wird, auf dem Neuhäuser Jagdrevier. Zwei Schützen verfolgten einen Hasen, während ein dritter eine Schotung umging. Hierbei bemetzte dieser den Hirsch und gab sofort zwei Schüsse auf ihn ab, ohne dabei die beiden erlegenen Schützen zu sehen. Er trat beide so unglücklich, daß sie schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

* (Ermordeter Festhüter.) Der schon seit Wochen festgesetzte Festhüter oberhalb des Dorfes Grugny in der Schweiz ist am Montag, wie aus Genf telegraphisch wird, eingetreten. Tausende Tonnen von Fellen fielen ins Tal. Der größte Teil des Dorfes Grugny ist zerstört. Die Einwohner, welche seit einiger Zeit auf den Gedächtnis vorbereitet waren, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* (Mutter dem Bräutigam des Mädchens.) wurde in Ober-Schönweide der 25-jährige Ehenbräutigam G. aus der Wilhelmsenstraße Montag mittag mittags in der Arbeit verhaftet. Er soll den Mädchenmord in Poppitz bei Nachwitz im Königreich Sachsen verübt haben.

* (Familientragödie.) Wie aus Hannover gemeldet wird, verfiel die 30-jährige alte Wittwe des Herrn Auguste Schreyer, geb. Widan, ihre beiden 9 Monate bzw. 3 Jahre alten Kinder und dann sich selbst mit Lyöl. Ihr Mann war zur Zeit des Vorgehens vom Hause abwesend. Das Motiv ist in Nachforschungen zu suchen.

* (Ueber die Ursache des schweren Straßenschnitzens in Röm.) hat die Staatsanwaltschaft eingehende Nachforschungen angestellt, die nicht ausgeschlossen ist, daß durch rasche Eände die Weiche umgelegt worden ist, wodurch die in voller Fahrt befindliche Straßenbahn auf den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen aufstieß. Die Leitung der südlichen Straßenbahn erklärt, daß einwandfrei festgestellt ist, daß der vorgehende fuhrplanmäßige Wagen der südlichen Straßenbahn aufstandslos jene Stelle besahen habe. Kurz vor Eintreffen der Straßenbahn schloß — Bonn muß die Weiche umgelegt worden sein, wodurch der bedauerliche Zusammenstoß herbeigeführt wurde, durch den 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und eine getötet worden ist. Ein selbsterlöschendes Umlegen der Weiche ist völlig ausgeschlossen, weil das Bedienungspersonal ist, daß es nicht durch mechanische Kraft bewegt werden konnte.

(Selbstmord eines Stadtkreislers.) Bei einer Revision der Kasse, die dem Stadtkreisler Steinfort in Rostock unterstanden hatte, stellte sich heraus, daß der Beamte Privatgelder und sonstige Einnahmen der Sparkasse, die ihm übertragen worden waren, veruntreut hatte. Die Untersuchungen bezifferten sich, verschiedenen Wägen zufolge, auf über 80 000 M. Von dem Betrage werden hauptsächlich keine Leute betroffen. Steinfort machte seinem Leben durch eine Kugel ein Ende.

* (Aus dem Zuge gestürzt.) Am Montag wurde am späten Abend umseit des Bahnhofs Wannsee auf den Bahnsteigen die Leiche eines etwa 20-jährigen Mädchens, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, festgestellt aufgefunden. Zur selben Zeit meldete ein bisher noch nicht ermittelter Herr aus Charlottenburg telephonisch nach Wannsee, er habe beobachtet, wie ein Mädchen aus dem Stadtbahngesetz bei Wannsee gestürzt sei.

(Eine Leichenschändung.) In Ried im Zentralsied hat sich die Leiche eines Mannes, dessen Identität festgestellt und ein scheinbares Verbrechen eingeleitet. Sie hat vor ungefähr vierzehn Tagen ihr ungetroffenes Kind in ein Taschentuch gewickelt und lebend den Schweinen vorgeworfen, die es auffraßen. Sie gibt an, die Tat aus Eham und Verzweiflung verübt zu haben.

(Ueber ein Mordverbrechen) wird aus Waldenburg i. Schl. gemeldet: In Langenleina hat der 26-jährige Hilfsjäger Conrad Schneider die aus Friedland stammende Metzlerin Peter und dann sich selbst erschossen.

* (Selbstmordversuch eines Feldmarschallleutnants.) Was Wien wird berichtet. In Krems hat sich der Feldmarschallleutnant A. D. Will Rehor auf einer Fahrt der Eisenbahn an der Station des Stadthausplatzes in den Schienen und tödlich verunglückt.

* (Die Genidatere) ist, wie aus Straßburg i. Elz gemeldet wird, beim Jägerbataillon Nr. 14 in Kolmar ausgebrochen.

* (Untergangenen.) Der am 31. Januar von England nach Bremen abgegangene baltische Dampfer „Neptun“ soll mit seiner 15 Mann starken Besatzung untergegangen sein.

* (Erwürgt.) Western soll wurde in einer Schankwirtschaft in Berlin der 35-jährige alte Kellner Max Zimmermann bei einer Schlägerei von seinem noch nicht ermittelten Gegner ermüdet.

* (Von einem umfälligen Schanzler erschlagen.) Die beiden Köcher des Zimmermeisters Haberfeld in Schaffeld, Silberbitmarfchen, vier und sechs Jahre alt, wurden von einem umfälligen Schanzler erschlagen.

* (Unglück in einer Volksschule.) In Bensfeld während des Unterrichts des Schullehrers und der Lehrer infolge Wasserschneidung aus dem Schen in Dammstadt. Ein zufällig eintretender Lehrer einer anderen Klasse brachte den in Todesgefahr Schwebenden Rettung.

* (Der Krach des Herzogs Gänther von Schleswig-Holstein) gegen die ehemalige Kammerfrau der verstorbenen Königin Amalie von Schleswig-Holstein, Wittwe, der am Dienstag verhandelt werden sollte, ist verlegt worden, da die Angeklagte den Gerichtsbescheid als belanglos ablehnte. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die Stellungswörter, monach ein Vergleich zustande gekommen ist, unrichtig ist. — Bei Redaktionschluss wird uns zur Sache noch vom Wollfischen Zei-Bur gemeldet: In Berlin der Wollfischen über den Fall Milenska wird eine Aussage der Wollfischen Milenska wiedergegeben, nach der Herzog Ernst Gänther ihr angeblich habe sagen lassen, daß, wenn sie, bei ihr angebotenen Vergleich nicht annehme, sie zu eine, Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt werden würde. Dies habe ihm (dem Herzog) der Wollfischen, mit dem er gehandelt, gesagt. Demgegenüber sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß der Herzog zu Schleswig-Holstein keinerlei Beziehungen gehabt weicher Art zu den Nichten in der Straßjude Milenska gehabt hat, und daß diese Herren dem Herzog gänzlich unbekannt sind.

(Ein erschlagener Mörder.) Aus Kapstadt wird folgendes berichtet: Ein hiesiger deutscher Farmer namens Schiffer wurde von einem Kapländer namens Balfon in sein Haus gelockt und von ihm ermordet. Balfon vergrub die Leiche und meldete am nächsten Tage eine Forderung über 24 000 M. an Schaffers Farm an, die ihm auch angewiesen wurde. Die Polizei wurde jedoch durch Briefe ohne Unterlaß in wöchlicher Anzahl auf das Verbrechen aufmerksam gemacht. Sie nahm auf Balfons Verhaftung Ausgrabungen vor und entdeckte dabei den Leichnam des Ermordeten. Weitere Untersuchungen des Verleihen Balfons ergaben, daß dieser, der erst 25 Jahre alt ist, fünf Personen, die er hatte vorher verurteilt hatte, ermordet hat, um die Verjährungsfrist zu erhalten, darunter seinen eigenen Mann und bei ihm noch eine Anzahl Verwandten, die auf verschiedene Personen, die er ebenfalls auch umzubringen beabsichtigte.

* (Selbstmord.) Die 30 Jahre alte Frau Auguste Schreyer in Hannover vergiftete ihre beiden Kinder und dann sich selbst mit Lyöl; der Ehemann war zur Zeit der Tat nicht zu Hause.

* (Wegen einer ungeliebten Krankheit erschossen) hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, am Dienstag der Herzog von Beaufort, der ein sehr bekanntes Mitglied der Kaiser Aristokratie ist.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Febr. Tallandier, der bisherige Gesandte Frankreichs in Tanger und langjährige Freund Delcaesse, soll einen anderen Posten erhalten; einem der Weiräte Revollis in Algerias ist der fortan besonders wichtige Posten in Tanger reserviert worden. Als letzter Anlaß der Ueberführung Tallandiers gilt ein Besuch, den dieser langjährige Vertraute Delcaesses jüngst dem Grafen Lautenbach in Algerias abstattete, ohne vorher die Zustimmung der Pariser Regierung eingeholt zu haben.

London, 15. Febr. Aus Petersburg wird hierher telegraphiert, daß dreizehn Personen verhaftet wurden infolge Entdeckung einer Verschwörung zur Ermordung des Grafen Witte.

Riga, 15. Febr. Gestern vormittag drangen einige Leute in die Wohnung einer jüdischen Witwe ein und töteten deren Dienerin. Hierauf ermordeten sie die Witwe, plünderten die Wohnung und brachten sich in Sicherheit. — Das Kriegsgesetz verurteilte gestern zwei Personen wegen versuchter Ermordung von Kosaken zum Tode durch den Strang. Zwei Personen wurden wegen gewaltthamer Entnahnung von Polizeibeamten ebenfalls zum Tode verurteilt. — Bei der rumänischen Stadt Pirelu wurde ein Biquet von sechs Dragonen von Bewaffneten angegriffen. Drei Dragonen wurden verwundet. Auf Seite der Angreifer wurde ein Mann getötet. In Hasopot wurden von einer Militärabteilung vier Revolutionäre erschossen und zwei gefangen.

Petersburg, 15. Febr. Aus Siewastopol wird hierher gemeldet, daß die Persönlichkeit der Frauensperson, die das Attentat auf den Admiral Skudnowski verübte, immer noch nicht festgestellt ist. Sie erklärte nur, bevor sie erschossen wurde, von der revolutionären Kampfgenossenschaft ausgemittelt worden zu sein, den Admiral zu ermorden. Die Wörderin ist ungefähr 20 Jahre alt. Mit ihr waren noch zwei Persönlichkeiten angekommen, denen es jedoch gelang, sich unsichtbar zu machen.

Dessa, 15. Febr. Auf dem Alexander-Prospett wurden drei in Zeitungspapier eingewickelte Bomben gefunden. Zwölf Anarchisten wurden verhaftet.

Waren- und Produktendüse.

Berlin, 14. Februar. Weizen 1000 kg Mat 187.05
Zitl 189.25, Sept. — Ml. Roggen 1000 kg Mat
171.50 Zitl 171.00 Ml. Sept. — Ml. Hafer 1000 kg
Mat 161.75, Zitl 163.25 Ml. Mat 1000 kg runder
lats Mat 125.50, Zitl —, Ml. R. 125.61 100 kg Mat
51.10, Zitl 52.60 Ml.

Schwache amerikanische Berichte sowie vermehrte Angebot aus zweiter Hand lassen keine Preiserwartungen. Direkte Auslandsnotizen kaum verändert. Zuführende Zufuhren wenig. Preise 1/2-3/4 Ml. abnehmend. Dofer bei ruhigem Absatzhandel stetig. Waiss träge, Mühlb behauptet.

Beantwortliche Redaktion. Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich? Bei Abholung von den Postanstalten 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und Quas 1,25 M., Einzelnummern 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Waggelheften am Tage vorher, abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigentarif für die einsp. Zeile ober deren Raum 8 Pf., für Kreis-Veröffentlichung 10 Pf., außerhalb 15 Pf., Kleinzeilen 25 Pf., Stellenanzeigen 30 Pf. Bei Abrechnungen Monats-Belegungen werden vom unserer Geschäftsstelle sowie sämtlicher Anzeigensstellen entgegengenommen.
— Redaktionen unserer Originalberichte nur mit Durchsichtnahme gestattet. Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 39.

Freitag den 16. Februar 1906.

32. Jahrg.

Die Neuordnung der Titelstrage im höheren Lehramt.

... Mit dem vor einigen Tagen publizierten kaiserlichen Erlaß, daß diejenigen Professoren, die eine zwölfwährige Schuldenzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben — und das werden, wenn nicht alle, so doch die meisten sein — zugleich mit, oder unmittelbar nach der Verleihung des Professortitels den persönlichen Rang als Räte IV. Klasse erhalten sollen, ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Gleichstellung mit dem Richterstande getan. In Zukunft werden die meisten Oberlehrer in demselben Alter zu Professoren ernannt werden, in dem die Richter den Ratsratel zu erhalten pflegen; und wenn der Rang der Räte IV. Klasse auch nicht mit dem Professortitel an sich verbunden ist, wie es beim „Gerichtsrat“ der Fall ist: den persönlichen Rang erhalten die Professoren in Zukunft doch auch im gleichen Lebensalter. Den Oberlehrern an den oberen Lehranstalten stehen diejenigen an den Hauptschulen beinahe gleich. Diese Schulen werden in dem Zeitalter der Technik eine immer größere Bedeutung erlangen und mit der besseren Vorbildung der Lehrkräfte immer leistungsfähiger werden. Man kann es deshalb auch nur durchaus billigen, daß zur Vermeidung jeder Diskontinuität an den funktionsweiblichen Hauptschulen die Verleihung des Professortitels auch ohne die Voraussetzung vorkollegialer Ausbildung erfolgen soll. Die jetzt erfolgte Regelung hat manche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, zu denen die dieswöchige Nummer des „Pädagogischen Wochenblattes“ folgenden interessanten Kommentar gibt:

„Die Neuordnung der Titel- und Rangstrage sollte, wie in eingeweihten Kreisen verlautete, schon vor Weihnachten erfolgen. Welche Gründe die Verzögerung verursacht haben, was dahingestellt bleiben. Jedenfalls darf man vertreten, daß das dankenswerte Vorgehen der Unterrichtsverwaltung auf lebhaften Widerstand in anderen Ressorts stieß und schließlich nur der persönlichen Initiative des Reichsfinanzministers Fürsten Bülow zu verdanken ist, daß die Unterrichtsverwaltung im Staatsministerium durchdrang. Der Oberlehrerstand schuldet dafür dem Reichsfinanzminister ganz besonderen Dank; er schuldet ihm um so mehr, als sich Fürst Bülow von jeder der Interessen der Oberlehrer aus wärmte angenommen und schon mehrfach — noch vor einiger Zeit gegenüber den Oberlehrern Erlaß-Vorbringen — durch die Tat bewiesen hat, mit welchem Verständnis und Wohlwollen er ihren Kampf um's Recht verfolgt.“

Politische Uebersicht.

Von der Marokkofonferenz. Aus Algeras wird gemeldet: Die in der Mittwochssitzung an dem Entwurf für die Handhabung des Zollwesens in den marokkanischen Häfen getroffenen Abänderungen sind nur unbedeutender Natur und erstrecken sich in erster Linie auf die Strafen. Das Revisionskomitee hatte sehr schwere Strafen auf das Vergehen der Zollhinterziehung und des Schmuggels gelegt. Die Konferenz setzt dieses Strafmaß herab, erhebt dagegen die Garantien für seine Anwendung. — Ein Bescheid, den von Radowicz Mittwoch dem französischen Delegierten Revolil gemacht hat, hat ebenfalls nichts an der Lage geändert, da, wie man sagt, die dabei ausgetauschten Ansichten rein platonisch gewesen sind, und von keiner Seite irgend ein Vorschlag gemacht worden ist. Es weiß auch kein Mensch, ob die deutschen Delegierten endgültige Instruktionen erhalten haben oder nicht. Der Besuch dauert zwar nur einige Minuten, rief aber trotzdem einen ausgereizten Eindruck hervor. (Wir erfahren, so erfährt das offiziöse „Volkische Tel.-Bur.“ hierzu, daß der deutsche Vorkonferenzen v. Radowicz eine längere Unterredung mit Herrn Revolil hatte, in der er nach den ihm erteilten Instruktionen den deutschen Vorschlag für die Polizeiorga-

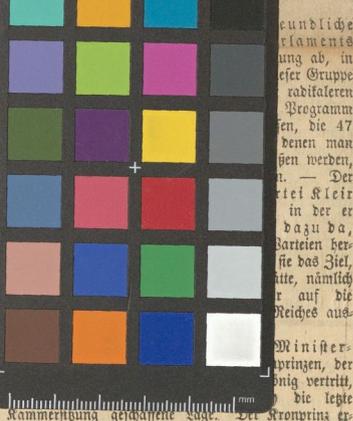
nisation entwickelte.) — Von anderer Seite wird über den Besuch, den Herr von Radowicz dem französischen Vertreter auf der Konferenz gemacht hat, berichtet: Der deutsche Delegierte hat dabei den Standpunkt Deutschlands zu dieser Frage auseinandergesetzt, der sich, wie schon längst bekannt ist, gegen einen allzuweitgehenden Einfluß Frankreichs in der marokkanischen Polizeiverwaltung wendet. Die Meldung der französischen Offiziere, alle Mächte nähmen in der Polizeifrage Stellung gegen Deutschland, stimmt, was Oesterreich-Ungarn anbelangt, nicht. Oesterreich-Ungarn hat, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, bisher den deutschen Standpunkt in allen Ständen unterstützt und wird es auch weiterhin tun.

Eine persönliche Verständigung mit Kaiser Wilhelm soll man, einem Berliner Blatt zufolge, in Paris versuchen. De Courcel, der frühere Vorkonferenzen in Berlin, wird als Vertreter Frankreichs den Besprechungsfeierlichkeiten in Kopenhagen bewohnen und soll dort eine Audienz bei Wilhelm II. nachsuchen, von der man eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die Verjüngung der bestehenden Gegensätze erhofft. Dazu wird einer Berliner Korrespondenz von diplomatischer Seite geschrieben: Während des ganzen Verlaufes der Marokko-Angelegenheit hat der Kaiser mehr als einmal — es sei nur an die Unterredungen mit dem General Vucovic mit dem französischen Militärattaché und mit den französischen Gästen in Kiel erinnert — Gelegenheit genommen, mit Franzosen sich über die Marokko-Angelegenheit in ungewohnter Weise zu unterhalten, wobei der Kaiser ausnahmslos eine so vernehmliche Zustimmung zur Schau trug, daß die verantwortliche Diplomatie bisweilen ihre Kreise geföhrt sah. Die Diplomatie fürchtete, daß die vom Kaiser gemachten Äußerungen geeignet wären, Herrn Rouvier über das Maß des Entgegenkommens auf seiten Deutschlands zu irritieren und den französischen Ministerpräsidenten zu weiteren und hartnäckigerem Widerstande zu ermuntern. Daß diese Befürchtung der Diplomatie begründet war, haben die Tatsachen bewiesen. Sollte man in Paris allzu zuversichtlich mit dieser Kombination rechnen, so darf schon jetzt gesagt werden, daß Herr Rouvier eine empfindliche Enttäuschung erleben wird. Für die prinzipielle Stellung der deutschen Diplomatie zur Polizeifrage wird der Besuch de Courcels, den der Kaiser besonders schätzt, ohne Einfluß sein.

Oesterreich-Ungarn. Oesterreich sollte nach Wiener Meldungen dem Regus von Aethiopien eine vollständige Gebirgsbatterie als Geschenk übersenden haben als Revanche für die Schenkung italienischer Geschütze an Montenegro. Dazu wird jetzt an unterrichteter Stelle mitgeteilt: Mit dem „Paniker“ kam nur ein einziges Geschenk als Geschenk für den Regus nach Dschibuti und zwar erfolgte die Uebergabe schon am 1. März, also früher als die italienischen Batterien in Montenegro eingetroffen waren. — Sturmzonen gab es im oesterreichischen Abgeordnetenhaus am Dienstag. Das Haus lehnte nach kurzer Debatte den Dringlichkeitsantrag der Albenischen ab, der die Regierung auffordert, einen Gesandten betreffend die Aufhebung der Gemeinamkeit der oesterreichisch-ungarischen Herrschaft vorzulegen. — Zur Kritik in Ungarn wird gemeldet: Der Ministerpräsident Baron Fejervary ist am Dienstag in Wien eingetroffen und nachmittags von dem Kaiser in anderthalbstündiger Audienz empfangen worden. Baron Fejervary verließ einwöchentlich in Wien. — Die Auflösung des Reichstages ohne Anordnung von Neuwahlen scheint nunmehr beschlossene Sache zu sein, wodurch mehrere Personalveränderungen im Kabinete unvermeidlich werden dürften.

Frankreich. Präsident Fallières wird am nächsten Dienstag das gesamte diplomatische Korps in feierlicher Audienz empfangen. — Deroulede teilt in einem offenen Schreiben mit, daß er

seine Kammerkandidatur als plebisziärer Republikaner im Wahlbezirk Angoulême zurückziehe, weil die plebisziären Bonapartiten in einem Nachwahl die Kandidatur Lafites aufgestellt haben und er jede Vernehmung vermeiden wolle, durch welche seine republikanische Gesinnung verächtlich werden könnte. Deroulede fügt hinzu, daß er sich diesmal überhaupt um kein Deputiertenmandat bewerben will. — In Ghalons-sur-Marne veranstalteten sämtliche 300 Zöglinge der Industrie- und Kunstschule wegen eines ihnen erteilten strengen Befehls eine Demonstration. Sie verbarrikadierten sich im Schlafsaal und schloßerten Eisenhäuse aus den Fenstern. Truppen sprengten die Türen und brachten die Zöglinge, die sich in den Kirchen verbarrikadierten, nicht fassenden. Auf Korsika kam es in mehreren Städten zu beträchtlichen Unruhen. Eine Anzahl Geistlicher des Departements Ardeche beschloß, wegen der Auflösung des Kultusministeriums nicht mehr die Messe zu lesen, weshalb die dortigen Behörden auf sie beschuldigungen kamen.



... unblinde Klagen ab, in dieser Gruppe radikalere Programme, die 47 denen man sein werden, — Der tei Kleir in der er dazu da, Parteien herse das Ziel, nämlich er auf die Reiches aus- Minister-Prinzen, der nung vertritt, die letzte Kammerung geschaffte Lage. Der Kronprinz erklärte, er werde sich sofort telegraphisch an den König wenden und sprach die Hoffnung aus, daß die Antwort des Königs die Krise lösen werde. Die Auflösung der Kammer scheint unvermeidlich zu sein. Die Presse und die öffentliche Meinung sprechen sich für die Militärreform aus.

Serbien. Serbien wünscht sich mit Oesterreich-Ungarn zu verständigen. Die politische Korrespondenz erfährt von kompetenter serbischer Quelle, daß der nach Wien nunmehr zurückgekehrte Gesandte Butsch von der serbischen Regierung beauftragt ist, an die oesterreichisch-ungarische Regierung das Gesuchen um Bekanntgabe der gewünschten Modifikationen des serbisch-bulgarischen Zollunionsvertrages zu richten, von den Oesterreich-Ungarn die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien abhängig macht.

China. Aus China erfährt das „Neuerliche Bureau“, daß die englischen Diplomaten in London und Peking keine ernsthafte Befürchtungen hinsichtlich einer allgemeinen fremdenfeindlichen Bewegung in China hegen. — In der Frage der Zurückziehung der Truppen aus Nordchina scheinen die Mächte nicht einig zu sein. Deutschland will zwar den größten Teil seiner Truppen einziehen, England und andere Mächte halten die Zeit dafür noch nicht für gekommen. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio telegraphiert